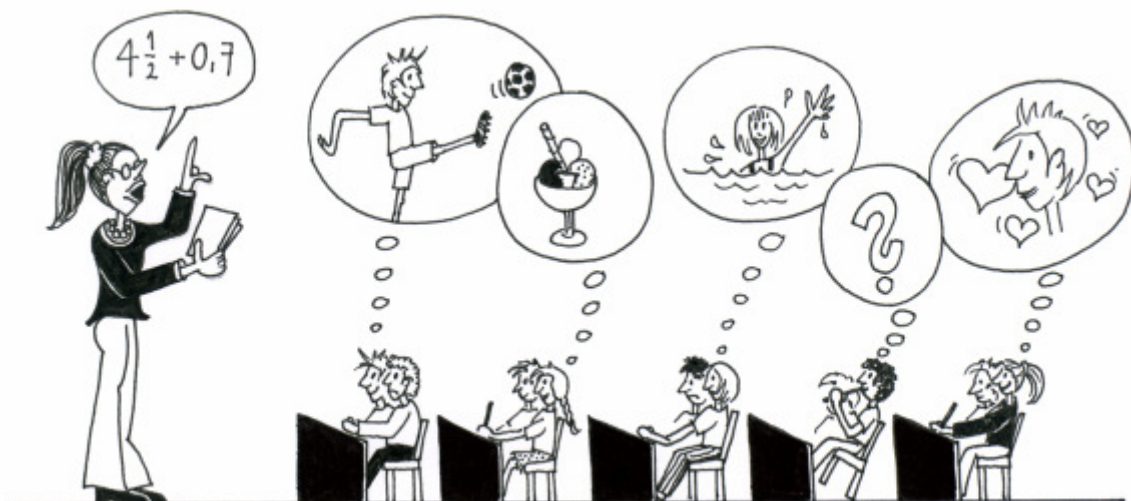




BeFaSEB

Berner Fachstelle
für Schulentwicklung,
Evaluation
und Beratung GmbH
www.befaseb.ch

Feedbackinstrumente Sekundarstufe I und II



Elisabeth Strahm, Ruth Heiniger, Stefanie Gsell
Illustrationen Stefanie Gsell
Burgdorf, Februar 2008

Einführung

Geteilte Verantwortung

Guter Unterricht und Lernen gelingen besser, wenn Lehrpersonen und Lernende sich je zur Hälfte die Verantwortung dafür teilen. Gegenseitiges Feedback als fester Bestandteil des Unterrichts wirkt dabei unterstützend: Die Lernenden geben ihr Feedback an die Lehrperson und diese formuliert ihrerseits Erwartungen an die Lernenden. Das Lehr-, Lern- und Sozialverhalten wird gemeinsam in konstruktiver Weise reflektiert, was sich auf die Weiterentwicklung positiv auswirkt. Feedback hilft die Unterrichtsqualität zu optimieren, trägt zu einem positiven Klassenklima bei und bewirkt eine allgemein bessere Zufriedenheit aller Beteiligten.

Spürbare Veränderungen

Positive Wirkungen sind aber erst spürbar, wenn Feedback regelmässig, in kürzeren Abständen und längerfristig praktiziert wird. Erkenntnisse aus Feedbacks müssen zudem sofort sichtbare und spürbare Veränderungen zur Folge haben. Deshalb erfolgt unmittelbar nach dem Feedbackgeben, bzw. -empfangen eine Diskussion über mögliche Umgestaltungen und Anpassungen. Die Umsetzung der getroffenen Abmachungen erfolgt möglichst schnell.

Lob und Kritik äussern

Über den Unterricht Feedback zu geben, heisst, gemeinsam in einer guten Atmosphäre, aufbauend über das Lernen nachzudenken. Lernende erarbeiten zusammen mit der Lehrperson Vorschläge zur Optimierung des Unterrichts. Im Gespräch soll Lob, vor allem aber Unmut und Kritik in einer höflichen, akzeptierbaren Art kommuniziert werden. Dazu ist es hilfreich, wenn Lernende einige geeignete Formulierungen kennen. Diese können zuerst schriftlich eingeübt werden, zum Beispiel:

Wertschätzen	Mir gefällt deine Zeichnung. Ich habe deine Erklärungen verstanden. Ich bin überrascht, wie sorgfältig du... .
Freundlich verbessern	Was hältst du davon, wenn du...? Ich würde an deiner Stelle... . Könntest du dir vorstellen... ? Ich frage mich, ob du... .
Andere Meinung	Ich habe Mühe mit.... Ich frage mich, ob du.... Das sehe ich anders. Ich habe da eine andere Meinung.
Nachfragen	Ich verstehe nicht ganz, weshalb... . Es nimmt mich wunder... . Ich möchte gerne wissen...
Alle einbeziehen	Du hast noch nichts gesagt. Deine Meinung ist auch wichtig. Was meinst du dazu? Wir möchten deine Meinung hören.

Auch Lehrpersonen formulieren konkret und differenziert. So wird zum Beispiel Gelungenes nicht nur mit „Gut gemacht, weiter so!“ kommentiert, sondern es wird genau beschrieben, was „Gut“ ausmacht und was genau weiterhin gemacht werden soll. Im Weiteren werden Lernende dazu angehalten, wenn möglich anstelle von Kritik, ihre Ideen für positive Veränderungen anzubringen.

Feedbacks mit wenig Aufwand

Feedbacks mit wenig Aufwand sind geeignet, im ohnehin reich befrachteten Schulalltag ein Stimmungsbild zu erhalten. Solch unmittelbare Formen des Feedbacks müssen nicht unbedingt genauer analysiert und reflektiert werden. Sie können aber auf Begebenheiten oder Zustände hinweisen, bei denen es sich aufdrängt und lohnt fokussierter Feedback einzuholen.

Bei kurzer Zeitdauer können nicht alle Feedbackgebenden zu Wort kommen. Es kann eine Auswahl getroffen werden, so zum Beispiel:

Heute dürfen sich alle äussern, ... deren Vornamen nicht mehr als fünf Buchstaben enthält;
... die im ersten Quartal des Jahres Geburtstag haben;
... deren Los ich jetzt ziehe.

Feedbacks mit grösserem Aufwand

Komplexere Themen benötigen mehr Zeit. Die Vorbereitungen sind meist schnell erledigt. Ausnahme bildet der Fragebogen, wo das Ausarbeiten der Fragen sehr zeitaufwändig ist. Deshalb eignet sich dieser auch eher für grösser angelegte Umfragen.

Nach der Befragung muss die Auswertungsphase unmittelbar oder spätestens in der nächsten Lektion angeschlossen werden. Das Suchen nach Lösungen in Klassendiskussionen beansprucht Zeit. Mögliche Massnahmen für Veränderungen werden getroffen und von beiden Seiten akzeptierbare Regeln aufgestellt. Zu einem späteren Zeitpunkt muss überprüft werden, ob die Veränderungen den Erwartungen entsprochen haben.

Feedbackinhalte

Feedbacks beinhalten oft folgende drei Aspekte:

- ++ Zustände/ Aktivitäten/ Methoden, welche als unterstützend erlebt werden und beibehalten werden sollen.
- + Zustände/ Aktivitäten/ Methoden, welche vermehrt eingesetzt werden sollen, weil sie Nutzen versprechen.
- Zustände/ Aktivitäten/ Methoden, welche eher als hinderlich erlebt worden sind und deshalb vermieden werden sollen.

Lernende in die Verantwortung für einen guten Unterricht miteinbezogen. Es entsteht ein Arbeitsbündnis, was sich positiv auf den Unterricht auswirkt und Lehrpersonen schlussendlich spürbar entlastet.

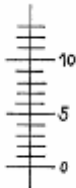
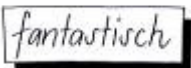
Quellen

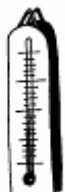
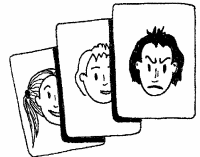
Werkzeugkoffer Dr. A. Strittmatter
Ch. Burkhard, G. Eikenbusch „Praxishandbuch Evaluation in der Schule“
Schratz „Q-Entwicklung“
R. Dubs, „Qualitätsmanagement für Schulen“
Instrumente aus der Praxis der Autorinnen

Inhaltsverzeichnis Sekundarstufe I und II

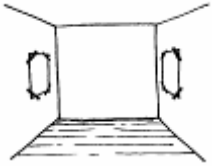
Feedback mit wenig Zeitaufwand	Seite	weitere Beispiele
Daumenprobe	5	
Skala	5	
Unmittelbarer Kurzkomentar	5	
Blitzlicht: mündlich und schriftlich	5	
Reporter/Reporterin	6	
Stimmungsbarometer	6	
Rückmeldekarten	6	
Klassenheft/Feedbackwand	6	
Drei Aussagen		
Drei Aussagen	7	
Drei oder vier Ecken	7	Blumenstrauss Seite 9
Persönliche Reflexion		
Lernjournal	8	Rückschau Seite 11
Lernbox füllen	8	Zielscheibe Seiten 14/15/16
Laufendes Feedbackjournal	8	Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen Seite 19
Kreativ Feedback einholen		
Foto-/ Bildsprache	9	
Blumenstrauss	9	
Fotoreport/Videoreport	9	
Feedback mit grösserem Aufwand		
Vier Kräftefeldanalysen	10	
Rückschau	11	
Gedankenwelt	12	
Stammtisch	13	
Zielscheibe 1 Kopiervorlage	14	
Zielscheibe 2 Themenkatalog	15	
Zielscheibe 3 Kopiervorlage	16	
SWOT-Analyse	17	
Rollen verhandeln	18	
Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen	19	
Topp und Flopp, Zukunftswerkstatt	20/21	
Mitarbeiter-, Mitarbeiterinnengespräch	22	
Lernvereinbarung	23/24	
Periodische Einschätzung des Unterrichts	25/26	
Elternfeedback Fragebogen	27	
Handhaben von Elternfeedback	28	
Kontakt zwischen Schule und Berufsbildnern	29	

Feedback mit wenig Zeitaufwand

Daumenprobe 	Die Lernenden zeigen mit der Richtung des Daumens ihre Haltung, Meinung, Empfindung usw. an. Daumen nach oben gerichtet: positiv Daumen nach unten gerichtet: negativ Dazwischen sind feinere Abstufungen möglich. Mögliche Fragen: Wie fühlt ihr euch gerade? Wie stand es heute mit eurer Aufmerksamkeit? Wer hat das Gefühl, für den Test bereit zu sein? Wie war die Zusammenarbeit mit eurem Partner, eurer Partnerin? Wir hatten heute einen Test. Wie habt ihr die Aufgabenstellung erlebt?	Tipp Die Augen werden vorerst geschlossen, damit die eigene Meinung zum Tragen kommt. Vorteil Es können anschliessend Fragen zur Klärung gestellt werden. Die Lernenden sollen dabei ihre Meinung offen und frei äussern dürfen ohne Sanktionen zu riskieren.
Skala 	Die LP stellt mündlich oder schriftlich Fragen zu einer Unterrichtssequenz. Fragen werden nummeriert, jeder Frage eine Skala oder Farbe zuordnen. Mit Hilfe einer Skala von 1–10 (1 negativ, 10 positiv) erhält jede Frage eine Einschätzung.	Tipp Zahlen von 1 bis 10 können mit Worten kurz kommentiert werden, z.B. optimal, gut, recht gut usw. Vorteil Praktisches Instrument um schnellen Einblick in Kleingruppenarbeit zu erhalten.
Unmittelbarer Kurzkomentar 	Feedbacks zu Arbeitsblättern, Prüfungen usw. direkt auf das Blatt schreiben lassen. Zum Beispiel: „Aufgabenstellung war mir nicht klar.“ „Habe mich zu wenig auf die Probe vorbereitet.“ „Es wurden Aufgaben gestellt, die wir nicht behandelt haben.“	Vorteil Auftauchende Schwierigkeiten können unmittelbar erkannt werden. Bietet Grundlage für individuelle Gespräche oder Klassendiskussion.
Blitzlicht: Gesprächsrunde  Schriftliche Art 	Nach Abschluss einer Lektion, einer Lerneinheit oder eines Arbeitsprozesses findet im Rahmen einer Abschlussrunde eine kurze Meinungsumfrage statt. Jede Person überlegt sich zu einer Leitfrage oder einer Aussage ein passendes Wort oder einen kurzen Satz. Die Antworten werden blitzlichtartig reihum kundgegeben. Vorerst erfolgt kein Kommentar. Im Anschluss kann ein kurzes Gespräch zu einzelnen Äusserungen stattfinden.	Tipp Schriftliche Variante. Worte werden auf Zettel geschrieben und auf Flipchart geklebt. Gedanken werden nicht beeinflusst. Vorteil Verbale und non verbale Nuancen werden sichtbar, was bei schriftlichen Verfahren eher wegbleibt.

Reporter/ Reporterin 	Die Lernenden werden in Partnergruppen eingeteilt und erhalten eine Frage, zu der sie gleichzeitig möglichst viele Teilnehmende befragen. „Was sagst du über das Lernklima?“ „Wie beurteilst du den Inhalt?“ „Was meinst du zur Mitarbeit der Klasse?“ „Wie hilfreich sind die Erklärungen der Lehrperson?“ „Was hat dein Lernen gefördert?“ „Was hat dein Lernen gehindert?“ Die Ergebnisse werden in der Zweiergruppe besprochen, zusammen-gefasst und der Klasse vorgestellt.	Vorteil Alle sind aktiv beteiligt und erfahren unterschiedliche Meinungen. Die Teilnehmenden können sich äussern ohne sich zu exponieren.
Stimmungs- barometer 	Am Anfang eines Projekts, einer längeren Unterrichtssequenz, werden Erwartungen formuliert, auf Karten geschrieben und aufgehängt. Jede Karte enthält eine einzige Aussage. Am Schluss werden die Karten auf einen Strahl gesetzt. Je besser die Erwartungen/ Regeln/ Ziele erfüllt wurden, desto weiter oben hängen die Karten.	Tipp Einüben gemeinsam erarbeiteter Regeln oder Erwartungshaltungen, z.B. bei Gruppenarbeit: „Wir sprechen leise.“ „Wir arbeiten selbständig.“ „Wir sprechen nur über das Thema.“ Jede Gruppe erhält ihre Farbe.
Rückmelde- karten 	Die Lernenden äussern ihr Befinden zu einem Ereignis, einer Aktivität, einer Unterrichtssequenz. Der Karten sind mit verschiedenen Stimmungssmilies versehen, z.B. fröhlich, zufrieden, stolz, wütend, traurig, ängstlich darstellend. Es wird ein Symbol ausgewählt und die Lernenden teilen ihre Gedanken und Gefühle mit.	Vorteil Antworten werden variantenreicher als bei einem Blitzlicht; Lernende äussern sich differenzierter.
Klassenheft/ Feedbackwand 	Den Lernenden steht ein allgemein zugängliches Gruppenheft, ein Briefkasten oder eine Wand (Plakat, Whiteboard o.ä.) für laufende Feedbackeinträge bzw. das Anmelden von Themen für die nächste Gesprächsrunde zur Verfügung. Die Einträge werden von der Lehrperson bzw. von beauftragten Gruppenmitgliedern ausgewertet.	Tipp Ein äusserungsfreies Klima verspricht mehr Erfolg. Vorteil Feedback kann sofort angebracht werden und geht nicht vergessen. Der Vorgang ist transparent. Gute Planungsgrundlage für die nächste Befragung oder Gesprächsrunde.

Drei Aussagen

Drei Aussagen 	Lernende äussern sich mündlich oder schriftlich nach folgenden Vorgaben: „Was hat dir geholfen?“ „Was war eher hinderlich?“ „Was brauchst du?“ Das Thema kann sich auf das Lernen beschränken. Es können aber auch heiklere Themen angesprochen werden, z.B. Klassenklima, Verhalten von Klassenkameraden, -kameradinnen, Verhalten der Lehrperson. Auch die Lehrperson kann sich äussern, die Regeln beruhen dann auf Gegenseitigkeit.	Tipp Klare Feedback-Kommunikationsregeln festsetzen. Ich-Botschaften äussern. Zeitfaktor: Pro Feedbackrunde äussern sich nur zwei Mädchen und/oder zwei Knaben. Um Anklagen zu vermeiden dürfen keine Namen genannt werden (z.B. „Dani hat immer....“) Vorteil Wirkt sich sehr gut auf das Klassenklima aus.
Drei oder vier Ecken 	In drei oder vier Ecken des Raums hängen unterschiedliche Statements oder Fragen zu einem Thema. (Meinungen, die man zu einer Frage einnehmen kann). Die Lernenden begeben sich zu der jeweils ihnen entsprechenden Aussage. In den so entstehenden Gruppen soll während 3-5 Minuten diskutiert werden, weshalb man gerade diese Position gewählt hat. - Kernsatz der Diskussion jeweils festhalten - Evtl. Unterschriften auf das Blatt setzen Es erfolgen mehrere Runden. Das oberste Blatt wird jeweils abgelöst und die Lernenden suchen sich zum neuen Thema die Ecke mit der ihrer Meinung entsprechenden Aussage aus.	Tipp Vermeiden Sie das Schaffen von „guten“ und „schlechten“ Ecken durch Vermischen der Aussagen um Blossstellungen möglichst entgegenzuwirken. Beachten Diese Form setzt die Fähigkeit zur eigenen Sache zu stehen voraus, sonst schlägt der „Sherif-Effekt“ zu. Vorteile Das Meinungsbild wird hier sofort sichtbar. Man kann auch die persönliche Haltung genau beschreiben. Macht als bewegte Sache Spass. Kann unmittelbar anschliessend mit der Klasse ausgewertet werden.

siehe auch

Blumenstrauß Seite 9

Persönliche Reflexion

Lernjournal 	Feedbacks werden als freie Kommentare in das Lernjournal eingetragen. Die Lehrperson sammelt die Hefte ein, wertet die Feedbacks aus und bespricht diese mit den Lernenden oder gibt einen schriftlichen Kommentar ab. Variante: Je ein Wochenziel aus der Sozial- und Lernkompetenz nennen, zu welchen Kommentar abgegeben wird.	Tipp Setzt viel Vertrauen in die Lehrperson voraus! Um den Aufwand zu vermindern kann das Heft z.B. 14-täglich eingesammelt werden. Vorteil Die Feedbacks können bei Bedarf laufend registriert werden, sobald Lernende Anlass dazu haben. Enge Verbindung mit dem eigenen Lernerlebnis.
Lernbox füllen 	Am Ende einer Lektion, eines Halbtags halten die Lernenden in einem Lernheft wichtige Erfahrungen fest. z.B. Ich habe heute gelernt... Für mich war heute sehr wichtig, dass... Heute habe ich gemerkt, dass... Folgendes hat mich gefördert, gehindert... Aber auch Ich brauche noch... Folgendes habe ich noch nicht ganz begriffen. Was kann ich in der nächsten Stunde besser machen? Die Lehrperson hat Einsicht in das Lernheft. (siehe auch Stundenrückblick S. 9)	Tipp Die Lernenden tauschen ihre Gedanken mit ihren Pultnachbarn/-nachbarinnen aus. Erfolgt ein Beitrag der Lehrperson ist eine kurze Zeitspanne zwischen Eintrag und Feedback einzuhalten. Zeitaufwand beachten! Vorteil Durch das Sicherstellen des Lerneffekts Erkennen der Bedürfnisse kann jedes Einzelne stark in die Verantwortung für das Lernen gezogen werden. Diese kurze Reflexion kann zum Ritual werden.
Laufendes Feedback-Journal 	Die Lehrperson notiert in ein eigenes Journal die verbal und non-verbal empfangenen Feedbacks im „Alltag“. Beispiele: Beobachtete Freude- und Missmutreaktionen, offene Spontanfeedbacks, Unruhe in der Gruppe, Gespräche im Gang. Dient als Quelle für die Klassenstunde.	Tipp Erklären Sie den Lernenden wozu die Lehrperson Notizen macht! Vorteil Die vielen „Nebenbei-Feedbacks“ im Alltag gehen nicht verloren, bekommen ihren Wert. Erspart manche aufgesetzte Befragung.

siehe auch

Rückschau Seite 11

Zielscheibe Seiten 14-16

Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen Seite 19

Kreativ Feedback einholen

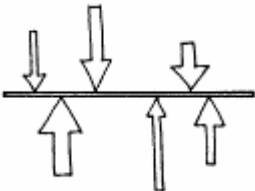
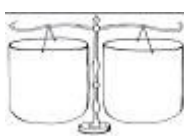
Foto-/Bildsprache 	Den Lernenden werden symbolträchtige Bilder (photos symboliques, beliebige Sujets) zur Auswahl vorgelegt. Jedes Kind wählt ein Bild, das seinen Gedankengängen möglichst entspricht und berichtet darüber. Varianten: Lernende stellen Bilder selber her oder bringen ein eigenes für sie bedeutendes Bild von zu Hause mit. Dies schafft einen persönlicheren Bezug.	Tipp Varianten planen, nützt sich bei mehrmaligem Gebrauch rasch ab. Vorteil Bilder bringen auch Menschen zum Reden, die sonst mit sprachlichen Auskünften Mühe hätten.
Blumenstrauss 	Mit Hilfe von Papierblüten und neutralen Karten werden drei verschiedene Aussagen gemacht. a. Papierblüten am Stiel: „Das gefällt mir, das hilft mir beim Lernen.“ b. Liegende Papierblüten: „Das könnte man vermehrt ausbauen.“ c. Weisse Karten, zusammengeknüllt im Papierkorb: „Das hindert mich beim Lernen. Das sollte man weglassen oder ändern.“	Tipp Werden die weggeworfenen Karten gelesen, soll dies vorher bekannt gegeben werden. Nicht bearbeitete weggeworfene Karten beinhalten möglicherweise Fehlverhalten, die nicht behoben werden können. Kann auch dazu benutzt werden, Wut los zu werden. Vorteil Spielerische Auseinandersetzung mit dem Lernverhalten. Animiert für zahlreiche Aussagen.
Fotoreport/ Videoreport 	Eine Gruppe von Lernenden erhält einen Fotoapparat und ein kleines Tonband oder eine Videokamera in die Hand gedrückt. Sie durchstreift den Klassenraum oder das Schulhaus, macht Aufnahmen von für sie wichtigen Stellen und bespricht dazu kommentierend das Tonband. Die Ausstellung mit dem Tonbandkommentar wird mit der Lehrperson besprochen und ausgewertet, dann der Klasse vorgestellt. Zeitintensiv. Eher für grösser angelegte Projekte als Prozessbegleitung geeignet.	Tipp Die wichtigsten Kommentare evtl. abschreiben und der Fotodokumentation beifügen, oder Bildkommentare schreiben lassen. Vorteil Ein Medium aus der Ethnologie. Es ist vor allem geeignet, die den Lehrkräften manchmal verborgenen Werte der Schulkultur zugänglich zu machen. Es kommen meist überraschende Perspektiven zum Vorschein.

siehe auch
Balance Seite 10

Feedbacks mit grösserem Aufwand

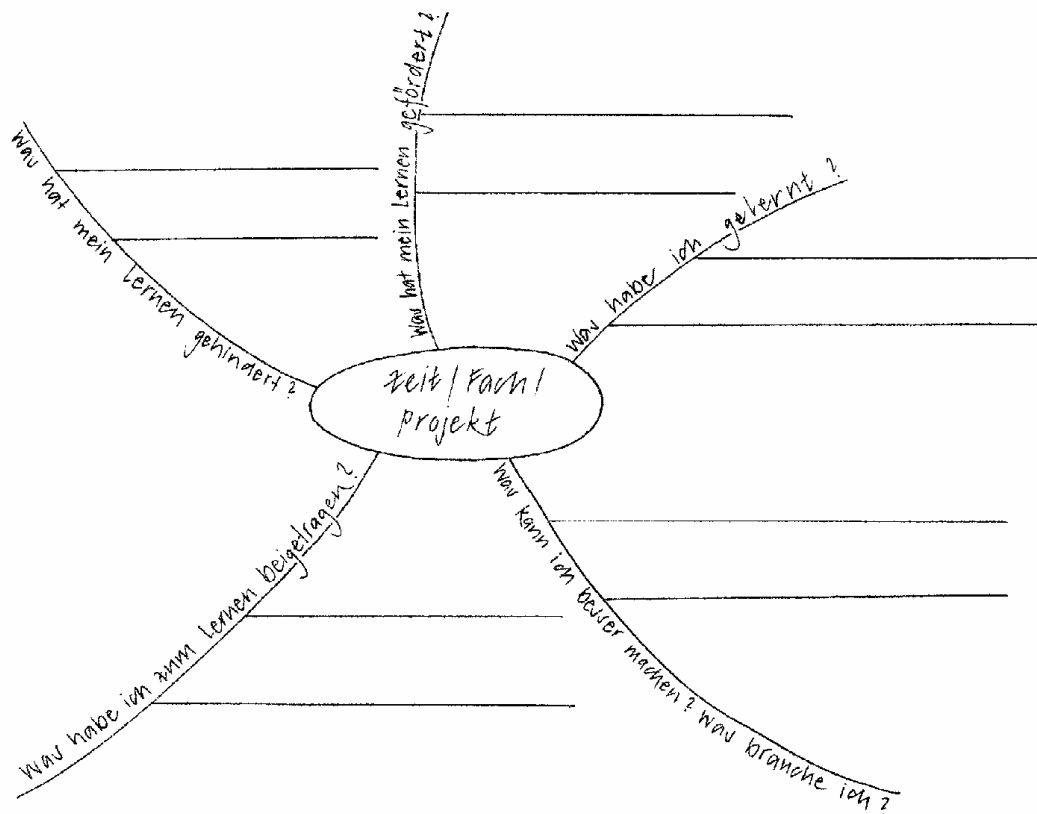
Vier Kräftefeldanalysen-

optische Darstellungen von positiven und negativen Aspekten

hindernd – helfend 	Die Lernenden schreiben auf ein in der Mitte gefaltetes Blatt Gedanken zu einer konkreten Unterrichtssequenz, Gruppenarbeit, Hausaufgabe usw. obere Hälfte: Was mir beim Lernen hilft, was mich stützt. untere Hälfte: Was ich als hindernd, als störend empfinde.	Vorteil Minimaler Vorbereitungsaufwand, erlaubt Ausdruck in freien Worten. Beachten Je nach Umfang relativ hoher zeitlicher Auswertungsaufwand für die Lehrperson. Interpretationsschwierigkeiten bei unklaren Aussagen.
hindernd  helfend	Es stehen verschieden breit ausgeschnittene Papierpfeile zur Verfügung. Hat die Aussage grosse Bedeutung wird ein breiter Pfeile ausgewählt, bei geringer Bedeutung ein schmaler. Die gegensätzlichen Kräfte werden sichtbar. Stützende Pfeile stehen für positive Kräfte, von oben drückende Pfeile für negative.	Tipp In der Auswertung wird ermittelt, wie die Situation verbessert werden könnte: Die Veränderung kann durch Beifügen oder Verstärken stützender Kräfte oder durch Eliminieren oder Abschwächen hinderlicher Kräfte bildlich dargestellt werden.
Was mir beim Lernen hilft +  Was mich beim Lernen hindert -	Die Lernenden beschränken sich auf die beiden Aussagen, was sie beim Lernen als stützend, bzw. als hinderlich empfinden. Fragestellungen müssen sich auf konkrete, aktuelle Situationen beziehen. Etwas schwierig für Schreibungsgewohnte.	Tipp Fragestellung gut überlegen. Vorteil Lohnt sich bei Themen, bzw. Problemen, welche gewichtig und nicht ohne weiteres durchsichtig sind und nachhaltig gelöst werden sollen. Liefert differenziert hilfreiche Einsichten und Verbesserungshinweise.
Balance 	Arbeitsergebnisse, Lernfortschritte, Begebenheiten reflektieren und visualisieren. Aufwand und Ertrag bildhaft gestalten. Die Teilnehmenden schreiben ihre Plus- oder Minusargumente auf Papierstreifen. Pro Antwort nur einen Streifen verwenden. Die Zettel werden in die entsprechende Waagschale gelegt. Die Balance zwischen Pro und Kontra wird sichtbar.	Tipp Das Bild der Waagschale vergrössern und Post-its aufkleben lassen. Anwendung nach einer thematischen Sequenz oder einem gemeinsamen Lernprozess.

Rückschau

- Wozu?** Differenziertes individuelles Reflektieren der Lern- und Arbeitskompetenz
- Ablauf** Die Lernenden werden am Ende einer Lektion, eines Halbtages, einer Woche oder eines Projekts dazu angehalten, die untenstehenden Fragen zu beantworten. Die Lehrperson schreibt ihre Gedanken dazu oder es findet ein persönliches Gespräch statt.
- Dauer** Fragestellungen und Rückmeldungen sollten über einen längeren Zeitraum beibehalten werden. Zeitintensiv aber wirkungsvoll.
- Material** Rückmeldeheft mit Kopien oder andere individuelle Gestaltung.
Rückmeldungen systematisch sammeln um Entwicklungen zu verfolgen.



Gedankenwelt

Wozu? Gedanken, die nach Abschluss einer Sequenz durch den Kopf gehen, werden kundgetan. Fragliches, Erfreuliches, Allgemeines, Persönliches kann jetzt noch mitgeteilt werden.

Ablauf Variante 1: Die Teilnehmenden notieren ihre Gedanken zur Fragestellung und kleben Zettel auf den Flipchart.

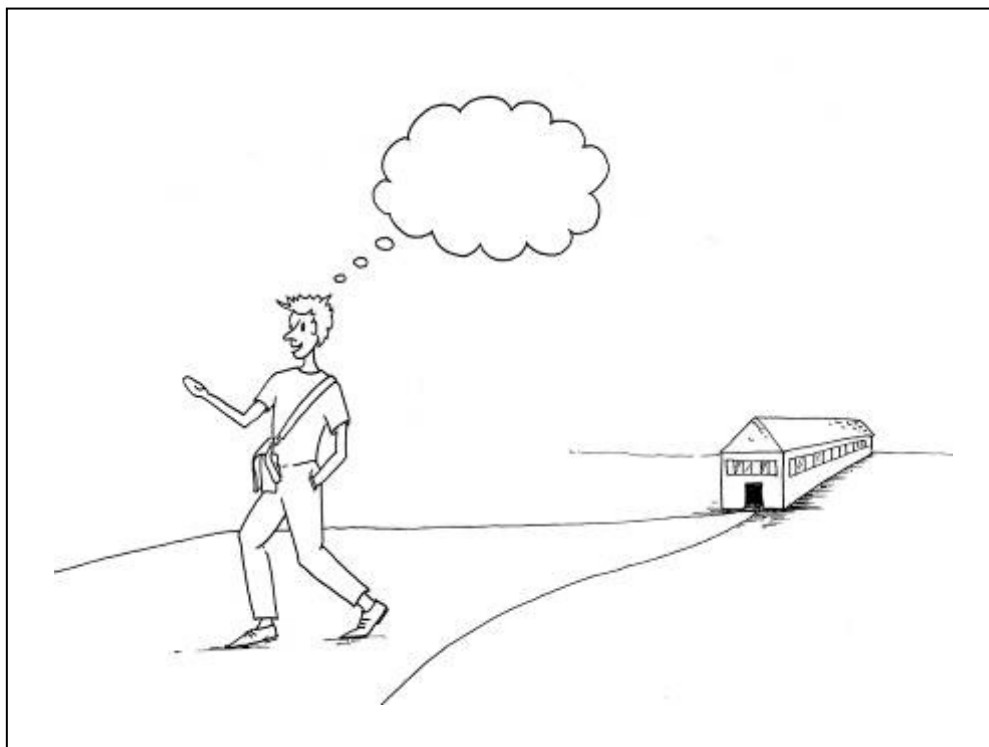
Variante 2: Die Teilnehmenden erhalten eine Vorlage und schreiben ihre Gedanken darauf.

Ob der Gedankenaustausch in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erfolgt, wird bei der Planung der Ausgangslage angepasst.

Dauer ca. 10 Minuten

Material Variante 1: Fragestellungen, Flip, farbiges Papier oder Post-its, Filzstifte, Leimstifte

Variante 2: Kopie mit Fragestellung, evtl. Bildvorlage, Schreibzeug



Stammtisch

Wozu? Rückmeldungen auf die Persönlichkeit, Fähigkeiten, Verhaltensweisen der Lehrperson oder Rückmeldungen auf eine Unterrichtseinheit, Projektwoche, Projektarbeit.

Ablauf Rollenspiel
Die Lernenden stellen sich vor, sie wären 10 Jahre älter und hätten sich zu einer Klassenzusammenkunft getroffen. Nun sitzen sie am Stammtisch und erinnern sich an die guten Zeiten in der Schule bei Herrn/Frau Sowieso. Sie unterhalten sich über die Lehrperson, die Unterrichtsthemen, die Projektwoche...

Dauer Hängt von der Spontaneität der Schülerinnen und Schüler und der Klassengröße ab.

Material Tisch, Stühle fürs Rollenspiel

Ein gutes Vertrauensverhältnis und Übung im Feedbackgeben ist Voraussetzung.



Zielscheibe 1

Wozu? Schnell anwendbare Rückmeldeform, einsetzbar in Fragen zum Unterricht, Klassenklima, zur Schule allgemein, zur Lehrperson, zu Veranstaltungen...

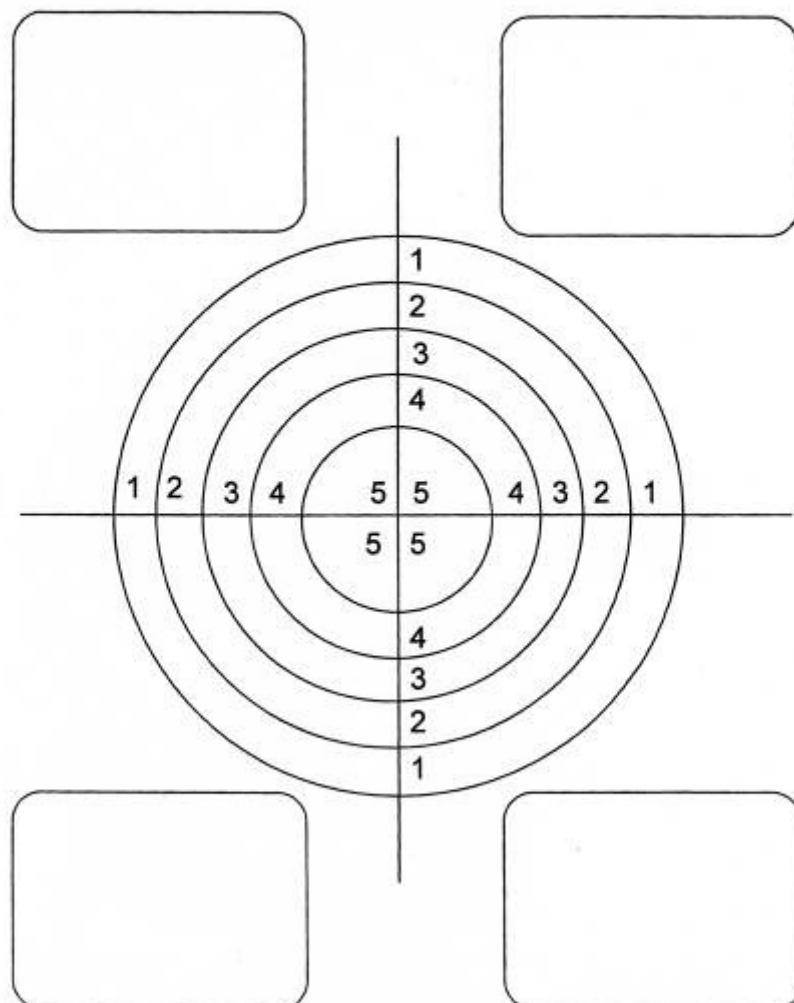
Ablauf Alle Teilnehmenden erhalten ein Arbeitsblatt mit kleiner Zielscheibe und eine oder mehrere Fragestellungen. In Einzelarbeit machen die Befragten eine Einschätzung und setzen ihren Punkt/ ihre Punkte auf das entsprechende Kreessegment. Anschliessend werden die Punkte auf die grosse Zielscheibe übertragen.
Anschliessend findet der Austausch im Plenum statt. Der Sachverhalt wird diskutiert und neue Zielsetzungen werden formuliert.

Dauer ca. 5 – 10 Minuten

Material Arbeitsblatt mit Fragestellung und kleiner Zielscheibe
Klebeunkte, kopierte Zielscheibe A3

Die Zielscheibe

Bitte markiere in jedem der Kreessegmente den für dich zutreffenden Treffer mit einem x (5= trifft voll zu)



Zielscheibe 2 Themenkatalog

Folgende Themen sollen als Anregung dienen. Diese werden nach dem jeweiligen Bedürfnis ausgewählt und in die leere Zielscheibe gesetzt.

Klasse: _____ Datum: _____

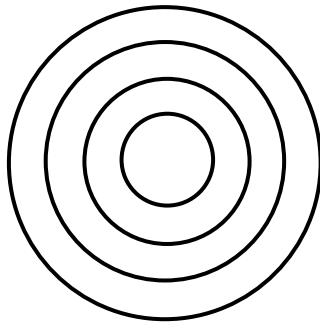
Die Zielscheibe

Bitte markiere in jedem der acht Kreissegmente den für dich zutreffenden Treffer mit einem **X** (5 = trifft voll zu)!

Schratz u.a. "Q-Entwicklung"

Zielscheibe 3 Kopiervorlage

Durch das individuelle Setzen der Punkte wird ein Nachahmen vermieden (Sherif-Effekt), der Standpunkt jedes Einzelnen kommt zum Tragen. Zusätzlich können die Lernenden dazu angehalten werden, ihren Standpunkt mit einem Kurzkommentar zu begründen.

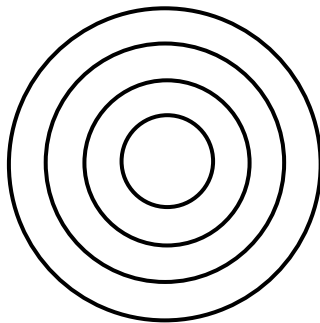


.....

.....

.....

.....

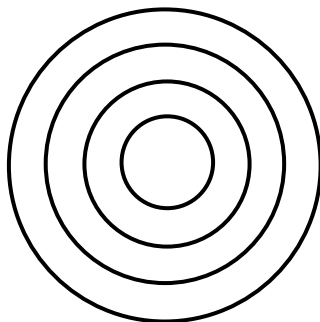


.....

.....

.....

.....

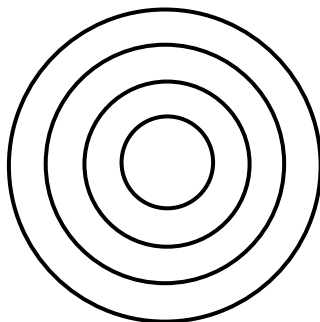


.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

SWOT- Analyse

Wozu?	Strukturiertes Bearbeiten eines Themas
Ablauf	Die Aussagen werden einzeln auf Karten geschrieben, den vier verschiedenen Feldern zugeordnet und sogleich nach Themen geordnet (clustern). Das Auswertungsgespräch findet anschliessend statt. Lösungen für Faults und Threats erarbeiten.
Dauer	ca. 2 Stunden
Vorteile	Wenig Vorbereitung, unbeeinflussbare Einzelarbeit, transparente und rasche Auswertung; nachfragen bei Unklarheiten, sehr differenziert, sehr ergiebig. Auch für Ist-Soll-Analysen geeignet.
Nachteile	Fragestellung gut überlegen, Zeit aufwändig, etwas schwierig für Schreib-ungewohnte, evtl. Partnerarbeit anordnen.

Satisfactions Stärken • Das ist Spitze • Das läuft rund • Das befriedigt uns • Das beibehalten • Darauf aufbauen <i>Dazu Sorge tragen, damit „wuchern“</i>	Opportunities Chancen • Gute Ansätze • Diese Ressourcen können wir nutzen <i>Davon etwas mehr, ausbauen, entwickeln, Brachland nutzen</i>
Weaknesses Schwächen • Das läuft nicht rund • Das ist mangelhaft • Das stört uns <i>Sollten wir/ Sie ändern! Verbesserungen nötig</i>	Threats Gefährdungen • Absehbare bedrohliche Entwicklungen • Drohende Probleme • Tritt ein, wenn nicht rasch etwas geschieht <i>Prophylaktische Massnahmen Lösungen überlegen um zu vermeiden</i>

Rollen verhandeln

- Wozu?** Förderung der Zusammenarbeit z.B. innerhalb einer Lerngruppe, Lernende-Lehrperson; Anliegen einer Lehrperson an die Lernenden.
- Ablauf** 1. Die Lernenden schreiben ihre Gedanken auf und übergeben diese der Feedbackempfängerin. Nun überlegt diese, ob und inwieweit sie ihr Verhalten verändern kann und soll und ob allenfalls ihrerseits Unterstützung gebraucht wird.
2. Am nächsten Tag erfolgt die Stellungnahme. In einem Verhandlungsteil wird das weitere Vorgehen ausgehandelt. Es entstehen verbindliche Vereinbarungen. Ist die ganze Klasse betroffen, werden diese gut sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt.
- Dauer** Erste Runde: ca. 20 Minuten Zweite Runde: ca. 60 Minuten
- Vorteile** Gute Vorbereitung für eine differenzierte Diskussion, ermöglicht Vereinbarungen, die auf Gegenseitigkeit beruhen.
- Nachteile** Fragestellung gut überlegen, Zeit aufwändig, etwas schwierig für Schreibungsgewohnte.
- Beachten** Konkrete aktuelle Situationen ansprechen. Der Verhandlungsteil muss am nächsten Tag oder unmittelbar in der nächsten Stunde stattfinden. Ausgehandelte Vereinbarungen periodisch überprüfen.

nach R. Harrison, 1977

Von:	An:
a. Mit folgendem Verhalten helfen Sie mir oft, gut zu lernen und mich in der Gruppe wohl zu fühlen. Bitte behalten Sie das bei!	
b. Folgendes Verhalten vermisse ich bei Ihnen. Könnten Sie versuchen, es auch mal bzw. ein bisschen öfters zu zeigen:	
c. Folgendes Verhalten erlebe ich als hinderlich für mein Lernen bzw. Wohlbefinden. Könnten Sie es ein wenig seltener zeigen oder ganz darauf verzichten.	
d. Folgendes Verhalten meinerseits kann dazu beitragen eine Veränderung zu bewirken:	

nach Bastian, Combe, Langer

Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen

- Wozu?** Einüben gemeinsam erarbeiteter Regeln.
- Ablauf** Gemeinsam werden Regeln ausgehandelt und gut lesbar im Klassenzimmer aufgehängt. Jede Woche wird eine Auswahl getroffen. Die Lernenden achten darauf, diese Regeln möglichst gut zu befolgen. Am Ende der Woche wird Bilanz gezogen. Die Lernenden beschreiben, wie gut sie die Regeln aus ihrer Sicht befolgt haben. Erfolgt ein Klassengespräch ist es notwendig, die Formulierungen für kritische Rückmeldungen eingeführt zu haben (siehe Seite 2).
- Variante** Die Regeln können auch klassenübergreifend, für das ganze Schulhaus geltend, eingesetzt werden.
- Dauer** ca. 10'



Topp und Flopp Zukunftswerkstatt

Lernende scheinen oft sehr genau zu wissen, welche Methoden und Verhaltensweisen für ihr Lernen förderlich oder hemmend sind. Denken Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern über den Unterricht nach. Nehmen Sie diese in die Verantwortung. Lassen Sie Gutes und Bewährtes würdigen und streben Sie gemeinsam Verbesserungen an wo es nötig ist.

Mit der folgenden Methode werden die Lernenden dazu angeleitet, in konstruktiver Art und Weise ihre Ideen für einen aus ihrer Sicht optimaleren Unterricht einzubringen. Zusammen mit der Lehrperson wird dann ausgehandelt, welche Vorschläge in die Realität umgesetzt werden sollen.

Material

Pro Schülerin/Schüler und Lehrperson ein A4-Blatt
Farbiges Papier A5, ca. 6 Stück pro Gruppe

Vorgehen

Zeitdauer: ca 1 Lektion

Schritt 1 Einzel- arbeit	A4-Blatt, eingeteilt in 4 Felder Schüler und Schülerinnen machen sich folgende Überlegungen und schreiben ihre Gedanken auf: 1. TOPP! Was kann ich gut, wo mache ich Fortschritte? Welche Aktivitäten, Aufgaben, Hilfsmittel usw. helfen mir beim Lernen? Was läuft optimal? 2. FLOPP! Was läuft nicht rund? Was stört mich? 3. IDEALVORSTELLUNG. Dies würde meinen Bedürfnissen entsprechen! Formuliere die „FLOPPs“ in einen Wunsch um. Welchen Verbesserungsvorschlag hast du? 4. „ICH“ trage Folgendes dazu bei, damit eine Verbesserung eintreten kann:	10- 15'
Schritt 2 2er Gruppe	Die Lernenden teilen ihrem Pultnachbarn/ihrer Pultnachbarin ihre Gedanken mit. Zeit einhalten!	je 3'

Schritt 3 4er Gruppe	Die Sch. nennen reihum die Ergebnisse aus dem TOPP Sektor. Diese werden stichwortartig festgehalten.	5'
Schritt 4 Plenum	Je ein Gruppenmitglied berichtet der Klasse, welche TOPP-Aktivitäten seine Gruppe gesammelt hat. Die Lehrperson hält diese stichwortartig an der WT fest.	10'
Schritt 5 4er Gruppe	Danach berichtet jedes der Reihe nach über seine FLOPPs, Idealvorstellungen und ICH-Beiträge. Die Gruppe diskutiert darüber und schreibt die wichtigsten Wünsche auf. Pro A5-Blatt wird ein Wunsch aufgeschrieben. Keine Lösungen aufschreiben!!	10'
Schritt 6 Plenum	Die Gruppen präsentieren nacheinander die FLOPPs. Sie nennen ihre Wunschvorstellungen und hängen die A5-Blätter nach Themen geordnet an die WT. Auch die Lehrperson äussert ihre TOPPs und Wünsche. Die persönlichen A4-Blätter werden sorgfältig aufgehoben.	10-15'
Schritt 7 Gruppe/ Plenum	Die formulierten Idealvorstellungen werden nun nacheinander bearbeitet. Die Klasse sucht zuerst in Gruppen, dann im Plenum mit der Lehrperson nach möglichen Lösungen. Je nach Anzahl der vorhandenen Themen kann dies, über einen kurzen Zeitraum, etappenweise geschehen.	
Schritt 8	Die Abmachungen werden schriftlich festgehalten.	

Grundsätze:

Die Lernenden müssen auch in die Verantwortung gezogen werden. Beim Lernen leistet die Lehrperson 50%. Die Lernenden erbringen die andere Hälfte. Deshalb die Frage: Was trage ICH zum Gelingen bei?

■

Die Feedbackrunde muss etwas bewirken, es muss sich etwas verändern und zwar möglichst unmittelbar. Dadurch fühlen sich die Lernenden ernst genommen und es wächst ein Klima des Vertrauens.

■

Nach einem gemeinsam definierten Zeitraum wird nachgeprüft, ob die besprochenen Abmachungen auch eingetroffen sind und eine positive Veränderung bewirkt haben. Allfällige Unklarheiten, Stolpersteine, nicht befriedigende Zustände können nochmals aufgegriffen werden.

TIPP

Nicht zu viele Themen gleichzeitig bearbeiten. Sind die Anregungen zu zahlreich, muss eine Prioritätenliste aufgestellt werden.

Mitarbeiter-, Mitarbeiterinnengespräch mit Lernenden

Wozu?	Mit Lernenden klären, was ihr Lernen fördert oder hemmt und was Lernende oder andere Personen dazu beitragen können, um das Lernen zu verbessern.
Ablauf	Lernende bereiten sich schriftlich anhand der untenstehenden Fragen auf das Gespräch vor. Nachdem die Befunde mit dem Lernpartner/ der Lernpartnerin ausgetauscht worden sind, wird eine zusammenfassende Rückmeldung an die Lehrperson (en) erstellt; diese umfasst im Mindesten die Punkte 2.1, 2.2 und 4.4.
Dauer	20 Minuten Vorbereitung; 20 Min. Diskussion mit Lernpartner, Lernpartnerin Bei Bedarf folgt ein persönliches Gespräch mit der Lehrperson, mindestens gibt es eine schriftliche Rückmeldung derselben.
Vorteil	Sehr differenzierte Auseinandersetzung mit dem Lernverhalten.
Beachte	Gute Vorbereitung erforderlich, z. B. mit vorangehenden Übungen mit Lektions- bzw. Wochenrückblick.

1. Vorsätze und Umsetzungen

- 1.1 Was habe ich mir in der letzten Phase konkret vorgenommen?
- Lerninhalt, Stoff
 - meine Lerntechnik
- 1.1 Was habe ich konkret umsetzen können?
Was hat mir Schwierigkeiten bereitet?



2. Deutung und Wirkungen

Warum ist mir die Umsetzung dieser Ansprüche geglückt bzw. missglückt?

- 2.1 Was hat zum **Gelingen** beigetragen?
(z.B. Unterrichtsweise der LP, Zeitmanagement, brauchbare Unterlagen, Gespräche, Übungen, Instrumente/Hilfsmittel, Austausch mit MitschülerInnen, bestimmte Unterrichtssituationen, Hilfe durch Tutorin...)
- 2.2 Welches waren die **Hemmnisse**, welche mich meinen Vorsatz nicht haben umsetzen lassen? (z.B. Probleme mit dem Stoff, Zeitprobleme, Misserfolgserlebnisse, unangepasste Materialien, Art des Unterrichts, Schwierigkeiten im persönlichen Umfeld...)

3. Ziele/ Wünsche

Was will ich erreichen?

- 3.1 Was will ich in meiner Praxis in absehbarer Zeit verändern?
- 3.2 Welche Ziele sind noch diffus und zu klären?
- 3.3 Was will ich in angefangenen Veränderungen noch weiter unternehmen?
- 3.4 Welche Pläne sollte ich wohl noch ändern?



4. Mittel (Handeln)

Wie werde ich meine Ziele erreichen?

- 4.1 Womit kann ich diese Ziele erreichen?
- 4.2 Wie muss sich meine Person oder mein schulisches und/oder persönliches Umfeld verändern, damit ich meine Ziele erreichen kann?
- 4.3 Wie kann ich in den angefangenen Bereichen weiterarbeiten?
- 4.4 Wer oder was kann mich dabei unterstützen?

Lernvereinbarung

zwischen Name, Vorname

und Lehrperson

Zeitspanne

A. Bekanntes festigen -- Neues aneignen

Motivation – Interesse – Empfänglichkeit – Offenheit – Bereitschaft....

Mein Ziel:

.....

Meine Stärken, diese werde ich weiterhin pflegen:

.....

.....

Vorsätze: Hier kann ich noch etwas verbessern, ich will daran arbeiten:

.....

.....

B. Lernverhalten / Lerntechnik

Organisation – Sorgfalt – Ordnung – Zuverlässigkeit – Pünktlichkeit – Einsatz im Unterricht – Hausaufgaben – Lernschwierigkeiten....

Mein Ziel:

.....

Meine Stärken, diese werde ich weiterhin pflegen:

.....

.....

.....

Vorsätze: Das habe ich als hilfreich erlebt, ich werde es vermehrt tun:

.....

.....

.....

Folgendes Verhalten ist für mein Lernen eher hinderlich. Ich versuche es zu vermeiden:

.....

.....

.....

C. Lernziele in einzelnen Fächern (auch Wahlangebote)

Fach	Lernziel	Zeitspanne

D. Sozialverhalten

Umgangsformen mit Klassenkameraden/Klassenkameradinnen und Lehrpersonen –
Höflichkeit – Respekt – Toleranz – Teamarbeit – Abmachungen einhalten –
Zuverlässigkeit...

Mein Ziel:

.....

Meine Stärken, dies fällt mir leicht:

.....
.....
.....

Vorsätze: Dieses Verhalten sollte ich vermehrt zeigen:

.....
.....
.....

Folgendes Verhalten ist für eine gute Klassenatmosphäre eher hinderlich. Ich versuche
es zu vermeiden:

.....
.....

E. Unterschriften/ Datum

Datum

Lehrperson

Lernende/r

Periodische Einschätzung des Unterrichts

Klasse: _____ Lehrperson: _____
Fach: _____ Datum: _____

Diese Unterrichtseinschätzung hilft den Unterricht zu optimieren. Nach dem Beantworten der Aussagen finden Sie am Schluss Gelegenheit zu einer freien Äusserung.
Ich werde die Antworten auswerten und Ihnen in der nächsten Lektion das Ergebnis der Klasse präsentieren. Anschliessend werden wir darüber diskutieren und sinnvolle Massnahmen für unsere weitere Zusammenarbeit einleiten.

	Trifft völlig zu	Trifft überhaupt nicht zu
Kompetenzzuwachs Der Unterricht ermöglicht neue Einsichten. Ich lerne viel.	10 _____	1 _____
Verständlichkeit Die Erklärungen sind verständlich.	_____	_____
Unterrichtsgestaltung Der Unterricht ist anregend, abwechslungsreich, gut rhythmisiert.	_____	_____
Fragen Auf Fragen wird sorgfältig eingegangen.	_____	_____
Bedeutsamkeit Die Auswahl der Themen ist bedeutsam in Bezug auf a. b. den Alltag	_____ _____	_____ _____
Lernklima Der Unterricht ist geprägt durch ein angenehmes Arbeitsklima eine angemessene Disziplin einen angenehmen Umgang mit Regeln	_____ _____ _____	_____ _____ _____

	Trifft völlig zu	Trifft überhaupt nicht zu
Feedbackkultur		
Rückmeldungen (Korrekturen, Kommentare) sind	10	1
respektvoll	_____	
sachlich korrekt, lernzielorientiert	_____	
ressourcenorientiert ¹	_____	
Vorbereitung		
Ich denke, die Lehrperson bereitet den Unterricht sorgfältig vor.	_____	
Konkretisierung		
Der Unterricht ist anschaulich (Fallbeispiele, Anwendungen)	_____	
Unterlagen		
Es werden sinnvolle Unterlagen abgegeben.	_____	
Das Niveau ist gerade richtig	_____	
Der Umfang ist gerade richtig	_____	
Verhältnis zwischen LP und Lernenden		
Das Verhältnis ist geprägt durch Wertschätzung, Respekt und Verständnis.	_____	
Kritik		
Auf Kritik wird eingegangen.	_____	
Vernetztes Denken		
Der Unterricht ist so gestaltet, dass ich Bezüge zu anderen Fächern, zu andern Themen, zum Alltagsgeschehen, zu Phänomenen der Gesellschaft usw. erkenne und komplexe Sachverhalte besser verstehe.	_____	
Humor		
Wo angebracht, ist der Unterricht humorvoll.	_____	

Mein Kommentar

.

Besten Dank für die Rückmeldung!

¹ ressourcenorientiert: das Potential eines/einer Lernenden berücksichtigend; pflegen von Stärken; Schwächen mit Stärken kompensieren

Elternfeedback

Fragebogen Eltern Schule xy

Die Lehrpersonen der Schule xy möchten Rückmeldungen zu ihrer Arbeit einholen. Mit Ihren Anregungen helfen Sie mit, dass Schülerinnen und Schüler möglichst gut unterstützt und gefördert werden können. Der Fragebogen kann anonym oder mit Namen abgegeben werden. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bewertungsskala			
1 = trifft überhaupt nicht zu	4 = trifft im Grossen und Ganzen zu		
2 = trifft kaum zu	5 = trifft vollkommen zu		
3 = trifft etwas zu	0 = weiss nicht		

	1	2	3	4	5	0	MW	N
Wohlbefinden meines Kindes in der Schule								
1 Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.							###	0
Hauptgrund für dieses Urteil:								
2 Mein Kind geht gerne in den Klassenunterricht.								
Was wünschen Sie sich in Bezug auf die Belastung:								
3 Mein Kind fühlt sich von der Lehrerin verstanden und angenommen.							###	0
Hauptgrund für dieses Urteil:								
4 Die Lehrerin kümmert sich um das Wohlbefinden des Kindes.							###	0
Kurze Begründung:								
Unterstützung des Kindes								
5 Mein Kind wird im Unterricht unterstützt und ermutigt.							###	0
Begründen Sie diesen Eindruck:								
6 Die Lehrkraft nimmt Rücksicht auf die Interessen und Bedürfnisse unseres Kindes.							###	0
Wir haben folgende hier folgende Anliegen an den Lehrer:								
Lernen in der Klasse								
7 Das Kind lernt im Klassenunterricht wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten für später.							###	0
Begründen Sie diesen Eindruck:								

	1	2	3	4	5	0	MW	N
8 Ich habe den Eindruck, dass mein Kind gut lernt und angemessene Leistungen verlangt werden.							###	###
Hauptgrund für dieses Urteil:								
9 Mein Kind wird auch bezüglich Arbeits-, Lern-, und Sozialverhalten gefördert.							###	###
Begründen Sie kurz:								
10 Die Lehrerin wendet angemessene Verhaltensregeln an.							###	###
Welche Wünsche haben Sie bezüglich der Klassenregeln:								
Zusammenarbeit mit Eltern								
11 Die Lehrerin informiert uns gut über das Schulschehen und den Entwicklungsstand unseres Kindes.							###	###
Kurze Begründung:								
12 Aus meiner Sicht habe ich mit Kontakten zur Lehrperson überhaupt keine Probleme.							###	###
Welche Wünsche haben Sie bezüglich der Zusammenarbeit mit der Lehrerin:								

Datum und Unterschrift (freiwillig):

S. Rolf Dübs, Qualitätsmanagement für Schulen, S. 123 ff

Reflexionen über das Handhaben von Elternfeedback

Feedbackanlässe/-formen	Praxis heute		Praxis Morgen	
	++	--	++	--
Beiläufige Kontakte „en passant“, auf der Strasse, im Laden, im Verein usw.				
Ich führe regelmässig Elterngespräche durch; dabei hole ich mir auch Feedback.				
An Elternabenden hole ich regelmässig Feedback bezüglich Organisation, Lehren und Lernen				
Im Rahmen von Schulbesuchen, zu denen ich die Eltern einlade, hole ich mir Feedback.				
Die Eltern haben Gelegenheit wöchentlich ins Lernjournal des Kindes Eintragungen vorzunehmen.				
Eltern werden von mir darüber informiert, wie sie Unzufriedenheit und Beschwerden ausdrücken können.				
Die Schulleitung respektiert die Beschwerdewege; bei erstmaligen Reklamationen verweist sie die Eltern direkt an mich.				
Die Schulkommission respektiert die Beschwerdewege; bei erstmaligen Reklamationen verweist sie die Eltern direkt an mich oder an die Schulleitung.				
Mit Gruppen von Eltern führe ich Interviews durch, auch um Feedback zu erhalten.				
Ich befrage die Eltern regelmässig schriftlich zu bedeutsamen Fragen des Schulalltags.				
Ich lade Eltern ein, über unsere Klasse eine Fotoreportage/einen Videofilm herzustellen.				
Ich lade Eltern ein, ihre persönlich durchlebten Schulerfahrungen mit denjenigen ihres Kindes zu vergleichen.				
Wenn Eltern „Teste“ unterschreiben, fordere ich sie zum Feedbackgeben auf.				

Nach Martin Riesen, 2002

Reflexion

Kontakt zwischen Schule und Berufsbildnern

Feedbackanlässe, Feedbackformen	Praxis heute		Praxis Morgen	
	++	--	++	--
Es finden beiläufige Kontakte „en passant“, auf der Strasse, im Laden, im Verein usw. statt.	_____	_____	_____	_____
Ein Austausch findet regelmässig und organisiert statt.	_____	_____	_____	_____
Berufsbildner werden periodisch über den Leistungsstand der Lernenden informiert.	_____	_____	_____	_____
Berufsbildner werden darüber informiert, wie sie Unzufriedenheit und Beschwerden ausdrücken können.	_____	_____	_____	_____
Die Schulleitung respektiert die Beschwerdewege; bei erstmaligen Reklamationen über Lehrpersonen werden Berufsbildner direkt an diese verwiesen.	_____	_____	_____	_____
Alle Betroffenen sind über die Anforderungen der Abschlussprüfungen immer auf dem neusten Stand.	_____	_____	_____	_____
Mit Gruppen von Berufsbildnern werden Gespräche geführt, um Feedback zu erhalten.	_____	_____	_____	_____
Berufsbildner werden über Notendurchschnitte periodisch informiert.	_____	_____	_____	_____
Berufsbildner werden über gutes und schlechtes disziplinarisches Verhalten des Lernenden informiert.	_____	_____	_____	_____
Die Schule nimmt auf die organisatorischen Bedürfnisse der Betriebe Rücksicht.	_____	_____	_____	_____
Lehrpersonen unterrichten praxisnah, sind über die Anforderungen im Betrieb informiert.	_____	_____	_____	_____
In Absprache mit den Betrieben finden auch Stützkurse statt.	_____	_____	_____	_____
	_____	_____	_____	_____
	_____	_____	_____	_____
	_____	_____	_____	_____

